



**Ein französisches Interview mit Vanderlip.**  
Paris, 3. Aug. Der Sonderberichterstatter der "Ore Roubelle" hat in München Vanderlip interviewt. Vanderlip denkt nicht ohne Sorge an die Konjunktur in London, da dort zwei Männer in wenig Stunden über das Schicksal Europas entscheiden sollen. Wenn ein neuer Irrtum begangen wird, sei eine Katastrophe unvermeidlich. Der Friede von Versailles sei ein Friede der Unrechtigkeit, sondern ein Friede der Gerechtigkeit. Diese Rede über die Vorkriegszeit ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, aber es werde jetzt auch ein Fehler seiner Natur werden. Wenn Polnarski und Mond George es nicht fertigbrächten, das wirtschaftliche Europa aus der Bewegung zu lösen, so würden die Notizen im nächsten sein.

**Schweres Unwetter in der Provinz Sachsen.**

Halle, 3. August. In der Provinz Sachsen, namentlich im Saale-Bezirk und an der Bahnstrecke Leuzna, hat ein katastrophales Unwetter einen Millionen Schaden anrichtet. Besonders hart betroffen sind die Gemarkungen von Hohenhausen, Leuzna, Bethau, Neitersburg, Plein und Teulen. In der Umgebung von Bethau liegt das verunglückte Dorf so dicht, daß die Straße nicht befahrbar ist. Die Getreidefelder sind durch Hagel so verwüdet, daß es den Eindruck hat, als ob das Getreide an Ort und Stelle gedroschen worden ist. Die gesamte Obkategorie in der Provinz und Leuznaer Gebiet ist vollständig zerstört. Ebenso ist die Hohen- und Neitersburger Gegend verheert. Die Gutsverwalter bei Leuzna sind vollständig vertrieben. Im weiteren Umkreis sind die elektrischen Netze und Telefonleitungen zerstört.

**Die Not der Presse.**

(Von unserem Sonderberichterstatter.)  
München, 3. Aug. Das Geld der bayerischen Presse steht darauf, daß nur noch zwei Zeitungen in Bayern existieren könnten, nämlich eine in München und eine in Nürnberg.

**Bevorstehende Aufhebung des „Lokalanzeiger“-Verboles?**

(Eradimierung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 3. Aug. Nach Mitteilungen von amtlicher preussischer Stelle dürfte das Verbot des „Berl. Lokalanzeiger“ nach Abschluß der schwebenden Untersuchung bereits in den nächsten Tagen aufgehoben werden. Man rechnet mit einem Wiedererscheinen des Blattes am Sonntag.

**Die Loslösungsbestrebungen in Hannover.**

Der Abstimmerminister in Hannover wurde am Sonntag in einer öffentlichen deutsch-hannoverschen Versammlung von dem Referenten Oberst a. D. v. Berner mit in den Rahmen seines Vortrages gezogen. Der Redner betonte, daß unter den unzulässigen Umständen und falls nicht inzwischen ein allgemeines Zusammenrücken eintreten würde, damit abgesehen werden könne, daß die Abstimmung etwa im Herbst oder März 1923 stattfinden würde. Es liegt in der letzten Absicht der deutsch-hannoverschen Parteileitung, an diesem Termin unter allen Umständen festzuhalten.

**Die angebliche „Sabotage am Staatsgerichtshof“.**

Berlin, 3. Aug. Unter der Überschrift „Die Sabotage am Staatsgerichtshof“ druckt die „Kölnische Volkszeitung“ eine Meldung des „Reichs-Anzeiger“, ab, wonach die für den 10. August vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik anstehenden Verhandlungen nicht stattfinden werden. Das „Reichs-Anzeiger“ behauptet, die Verzögerung sei dadurch verursacht, daß aus Mangel an Raum möglicherweise in der Zusammenkunft des Staatsgerichtshofes noch eine Änderung einträte. Diese Behauptung enthält, wie das „Reichs-Anzeiger“ selbst, jeder Begründung. Die Verzögerung des Zusammentritts des Staatsgerichtshofes erklärt sich vielmehr dadurch, daß noch nicht alle Antworten der Verantwortlichen vorliegen, an die sich die Reichsregierung mit der Bitte um Übernahme eines Richterpostens am Staatsgerichtshof gewandt hat.

**Frau Cauer f.**

Berlin, 3. August. In der Nacht vom 2. zum 3. August nach der bekannte Ästhetin der Frauenbewegung und Politikerin Frau Wilma Cauer (W. C.)

**Arbeitsaufnahme in den Tegeler Porzellanwerken.**

Berlin, 3. Aug. In den Werken der Firma Porzellan in Tegel ist nach einwöchiger Streikdauer der volle Betrieb heute wieder aufgenommen worden. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben die Differenzen, die zwischen der Firma und den Maschinen- und Bergern entstanden war, befriedigt. Daraufhin erfolgte heute zur gewöhnlichen Stunde die Arbeitsaufnahme.

**Vertilches und Sächsisches.**

Dresden, 3. August.

**Die bayrische Krise und die sächsischen Kommunisten.**

Die kommunistische Fraktion des sächsischen Landtages hat an den Landtagspräsidenten und an die beiden sozialistischen Fraktionen in ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die Vorgänge in Bayern die sofortige Einberufung des sächsischen Landtages fordert. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Landtagspräsidentium der kommunistischen Forderung entsprechen wird.

**Neue Preise für Hausbrandkohle.**

Vom Kohlenamt wird uns geschrieben: Infolge der am 1. August eingetretenen Erhöhung der Werkpreise sowie der Arbeiter- und Fuhrerlöhne hat sich eine Erhöhung der Verkaufspreise für Hausbrandkohle nötig gemacht. Die Preise betragen ab Wohnlager für Steinkohle, je nach der Herkunft und Sorte, der Zentner 130,00 bis 175,15 Mark, der Kestlitzer 204,50 bis 258 Mark, für Niederlausitzer Industrie- und Hausbrandkohle der Zentner 90,50 Mark, der Kestlitzer oder 140 Pfund 134,50 Mark. Dazu treten die Zuschläge für die Händler, die ab Stadtlager verkaufen, und weitere Zuschläge für die, deren Lagerplätze von den Haupt- und Nebensorten abhellen besonders weit entfernt liegen. Abgekempfte Preisverzeichnisse gehen sämtlichen Kohlenhändlern umgehend zu und sind in den Verkaufsräumen an leicht sichtbarer Stelle auszuhängen.

**Neuer Straßenbahnfahrplan.**

Montag, den 7. August, früh treten für die sächsischen Straßenbahnen und die Vorortslinien Landgüter-, Niederfeld- und Niederfeld-Neinischschwitz Fahrpläne in den Tarifbestimmungen in Kraft, wonach die Fahrpreise betragen für eine Fahrt im innerstädtischen Verkehrsgebiet und auf den Teilscheiden nach und von der Außenzone bis zu etwa 6 Kilometer 5 Mk., auf den feststimmten Teilscheiden bis zu etwa 9 Kilometer 5,50 Mk. und darüber bis zum Ende der Fahrt 6 Mk. Auf der Linie 11 kosten die Strecken Bühlau-Herrnhuter- und Nordrandbrücke-Nürnberg-Strasse 5 Mk., die Strecke Bühlau-Seebrunn 6 Mk. und die Fahrt über die ganze Linie 7 Mk. Nachts gelten durchweg doppelte Fahrpreise. Ferner kosten vom 7. August ab übertragbare Fahrkarten zu 6 Einzelfahrten 27 Mk., übertragbare Arbeiterkarten zu 12 Einzelfahrten 50 Mk., übertragbare Arbeiterkarten zu 12 Umfahrfahrten 50 Mk., übertragbare Arbeiterkarten zu 25 Einzelfahrten 95 Mk., übertragbare Arbeiterkarten zu 25 Umfahrfahrten 120 Mk., nicht übertragbare Karten für Schüler und Lehrlinge zu 25 Einzelfahrten 60 Mk., nicht übertragbare Karten für Schüler und Lehrlinge zu 25 Umfahrfahrten 75 Mk., übertragbare Karten für Kinder unter 14 Jahren zu 10 Einzelfahrten 20 Mk.

Auf den Linien Landgüter-Neinischschwitz und Niederfeld-Neinischschwitz beträgt der Fahrpreis für eine Fahrt zwischen Landgüter und Bahnhof Niederfeld, sowie zwischen Marktplatz Neubau und Neinischschwitz für Erwachsene 2 Mk., für Kinder 1 Mk., für eine Fahrt zwischen Landgüter und Neinischschwitz 3 Mk., ferner für übertragbare Fahrkarten zu 12 Einzelfahrten 16 Mk., zu 25 Einzelfahrten 37,50 Mk. und zu 10 Einzelfahrten für Kinder unter 14 Jahren 8,50 Mk.

**Verband deutscher Zuckerwaren- und Schokoladenfabrikanten.**

In der Donnerstag-Sitzung nahm die Versammlung den

**Jahresbericht**

des Vorstehers Emil Hanisch entgegen. Infolge von Meinungsverschiedenheiten hat die Ortsgruppe Berlin ihren Austritt aus dem Verband erklärt. Einzelmitglieder in Berlin gehören ihm jedoch noch an. Durch 67 Neuaufnahmen ist der Ausfall reichlich wettgemacht worden. Da der 1. Vorsitzende sein Amt niederlegte, hat der 2. Vorsitzende den Vorsitz des Verbandes übernommen. Der Verband hat in letzter Zeit wesentlich an Ansehen gewonnen. Mit den Spitzen der verwandten Verbände werden gute Beziehungen unterhalten. Der Verband hat in der Zucker- und in der Schokoladenindustrie Erfolge erzielt. In Verbindung mit dem Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß vom 15. August ein Zuckerarbeiter in der Zuckerwaren- und Schokoladenindustrie 37,18 Mk. Lohn für die Stunde erhält. Dem Vorstehenden Hanisch wurde für seine mühevollen Arbeit Lob und Dank ausgesprochen.

Nachdrücklich wurde vom Vorstehenden der in der Öffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegengetreten, daß die Zuckerindustrie dem Verbraucher den Zucker raube. Sie verarbeite nur den teuren Auslandszucker. Der Verbandsleitung wurde einstimmig Entlastung ausgesprochen.

Mit großer Mehrheit wurde der bisherige 1. Vorsitzende Hanisch wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Braun, Saarbrücken, als Schatzmeister Binzgen, C. u. G., Dresden, gewählt. Der dritte Verhandlungstag wird sich namentlich mit Satzungsänderungen beschäftigen. Am Sonntag findet eine Sonderdampferfahrt nach der sächsischen Schweiz statt.

**Todesfall.** Im 68. Lebensjahre entschlief am 1. August einer der ältesten Bürger der Stadt Dresden, der Königl. Vermessungs-Reviseur i. R. Ernst Moritz Riengel.

**Aufklärung über Waffenfunde bei Wilmig.** Die Dresden „Ansb. Volksztg.“ brachte vor einiger Zeit eine sensationell aufgemachte Meldung über Waffenfunde in der Elbe bei Wilmig. Danach sollten schwere Maschinengewehre, Karabiner und andere Handfeuerwaffen in größerer Anzahl von Anglern in der Elbe gefunden worden sein und es wurde angedeutet, daß diese Waffen von reaktionären Elementen im Reichswasserschutz aus noch unbekanntem Grund in die Elbe geworfen worden seien. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Fall weit harmloser liegt, daß er vor allem jeder politischen Bedeutung entbehrt. Fundstücke sind nicht schwere Maschinengewehre, sondern ein leichtes Maschinengewehr, dem aber die wesentlichen Teile fehlen, das also eine brauchbare Waffe gar nicht mehr darstellt, gefunden worden, außerdem noch einige Karabiner, denen die Schösser und die Kolben fehlen. Es hat sich herausgestellt, daß diese Waffenteile früher dem Reichswasserschutz gehört haben, wo sie nach über den ordnungsgemäßen Bestand hinaus beibehalten worden waren. Wegen der fortgeschrittenen Nachprüfungen über den Waffenbestand hat man dann, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die überflüssigen Waffenteile einfach schon vor langer Zeit in die Elbe geworfen, wo sie dann bei dem niedrigen Wasserstand der vergangenen Wochen wieder ans Tageslicht kamen.

**Freiandaufdruck und Käuferinteresse.** In dem unter dieser Überschrift in Nr. 229 gebrachten Artikel schreibt der Herr in Dresden Kaufleute: „Der Freiandaufdruck auf Markenartikeln war schon in der Vorkriegszeit teilweise üblich und hat damals keinen Widerspruch bei den Kleinhändlern gefunden. In der Kriegs- und Nachkriegszeit bildete der gesetzlich vorgeschriebene Freiandaufdruck einen Teil der Zwangswirtschaft. Solange diese zu Recht bestand und die Warenpreise sich auf wenig wechselnde Höhe hielten, war dagegen nicht viel einzumenden. Mit der Zwangswirtschaft mußten auch diese Vorschriften fallen. Nur der Überrest der Zwangswirtschaft, die Wucher- und Preisstreikverordnung, welcher die Kleinhändler sehr ablehnend gegenübersehen, da sie mit Vorliebe gegen diese angewendet wird, glaubte den Freiandaufdruck als Handhabe beibehalten zu müssen. Nachdem nunmehr der gesetzliche Zwang weggefallen ist, besteht kein Grund, am Freiandaufdruck freiwillig weiterhin festzuhalten. Im Gegenteil, vom Kleinhandel muß unter den heutigen Verhältnissen der Wegfall jeder derartigen Preisfestlegung gefordert werden. Heute wird der Preis einer Ware nicht mehr durch ihren eigenen, inneren Wert, sondern dem Wertstand unseres Vermessers, des Geldes, bestimmt. Wie sehr und schnell veränderlich derselbe ist, ist zur Genüge bekannt. Nicht nur der scheinbare Preis einer Ware, sondern auch die Höhe aller Urkosten, Frachten, Gehälter richtet sich in ausgiebiger Weise nach dem Wertstand unseres Geldes, der Valuta. Das Wucher- und Preisstreikergesetz gibt dem Kleinhändler wie jedem anderen Kaufmann das Recht, verschiedene Bezüge zusammen zu kalkulieren und einen Mittelpreis zu bilden. Der Freiandaufdruck hindert ihn daran. Bei dem vorhandenen Beharren jedes Kleinhändlers, seine Kundenschaft möglichst lange Zeit billig zu bedienen, liegt aber gerade in diesem Zusammenkalkulieren ein großer Vorteil für die Allgemeinheit der Verbraucher. Es verhindert ein sprunghaftes Ansteigen der Preise und den raschen Kauf noch billiger Vorräte durch kapitalkräftige Käufer, die nicht immer Verbraucher sind. Auf der anderen Seite schützt sie den Kleinhändler vor fortwährender Verarmung, welche unsehbar eintreten muß, wenn er verhindert wird, bei Festlegung seiner Verkaufspreise neue Erwerbungen entsprechend in Rechnung zu stellen.“

**Landesverband der Juweliere, Gold- und Silbergeschmiedekunst.** Kürzlich fand in Döbeln eine durch das Ausschickung des Landesverbandes, Juwelier Kurt Herrsdorf, Dresden, veranstaltete Besprechung der Vorstandsmitglieder der Goldschmiedekunst von Leipzig, Dresden und Chemnitz statt, an der auch einige Kollegen aus verschiedenen anderen sächsischen Städten erschienen waren, um über einen eventuellen Zusammenschluß der sächsischen Juweliere, Gold- und Silbergeschmiedekunst an einem Landesverband zu beraten. Nach einseitigen Worten des Eisenruffers erstattete der Vorsitzende des Landesverbandes, A. Mann, einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes deutscher Juweliere, Gold- und Silbergeschmiedekunst und begründete eingehend die Notwendigkeit eines Landesverbandes für den Freistaat Sachsen. In der allgemeinen Aussprache äußerten sich sämtliche erschienenen 18 Kollegen für den Zusammenschluß, besonders

Dresdner Nachrichten 4. August 1922 Nr. 361

**Kunst und Wissenschaft.**

**Hilbert-Luener-Coe im Reichstheater.** Freilich als Wiederholung von „Mauritius“ in der ersten Vorstellung mit vortrefflichem Erfolg als Gast.

**Mitteilung des Reichs-Deutscher. Arthur Schnitzler.** „Leigen“ wird in der nächsten Vorstellung des Berliner Schauspielhauses nach mehreren Absagen am 16. August gegeben, beginnend nächsten Sonntag nachmittags 14 Uhr. Der Kartenerlös fließt hierin gänzlich an den Deutschen Kunstbund.

**Universität Berlin.** In Berlin wurde der neue Rektor für das Jahr 1922/23 gewählt, der diesmal der medizinischen Fakultät entstammt. Die Wahl fiel auf den Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. et phil. Arthur Hirsch, den Direktor des Pathologischen Instituts. Derselbe kommt aus Leipzig, wo er 1896 außerordentlicher Professor wurde.

**Archäologie als Leiter in Berlin.** Alexander Brückner wird an der Universität der „Archäologie“ in Berlin die Führung des Unterrichts für Klassik, Malerei und Skulptur übernehmen. Er wird den Unterricht bereits am 1. September dieses Jahres beginnen.

**Osar Redal hat eine neue Puppentheater.** „Osar Redal“ nach Vögel der 2. Klasse, deren Vorträge von dem sächsisch-hannoverschen Handelsminister Komatz summiert.

**Zehnjähriger Geburtstag von Jakob Hohbart.** Der Schweizer Dichter und Schriftsteller Jakob Hohbart, dem als einem der vor kurzem geistigen Weltkriegs-Kriegs-Preis und gleichzeitigen Schweizer Zehnjährigen bekannt wurde, feiert am 7. August den 60. Geburtstag. Hohbart's Hauptwerk, ein Meisterstück der Erzählungskunst, ist der Roman „Ein Winter in der Wüste“.

**Ein deutscher Oberlehrer als Professor in Mexiko.** Der Erfinder Oberlehrer Prof. Kurt Doehner, der sich unglücklich in Mexiko auswirkte, wurde vom mexikanischen Staat zum ordentlichen Professor der Geschichte ernannt.

**Ein deutscher Gelehrter römischer Akademiker.** Der deutsche Universitätsprofessor Dr. Johannes Stark ist von der Königlich-Akademie der Wissenschaften in Rom zum auswärtigen Mitglied gewählt worden.

**Dr. Alexander Graham Bell, der Erfinder des Magnet-Telephons,** ist in Vaddet in Neuschottland im Alter von 75 Jahren gestorben.

**Die Münchner Festspiele haben im Prinzregenten-Theater mit einer glanzvollen Vorstellung der „Meister-singer“, unter Bruno Walter's musikalischer Leitung, angefangen.** Die Hall mit Ausländern durchsetzte Zuhörerschaft war begeistert.

**Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten.** Der Deutsche Erfinder-Schöpferbund, e. V., München, gegründet 1912, veranstaltet während der Deutschen Gewerbeausstellung in München eine große Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten. Die allen Erfindern günstige Gelegenheit bieten

ihre Schutzrechte ohne große Kosten zu verkaufen. Vollständig mittellose und arbeitslose Erfinder sowie Kriegsbeschädigte erhalten gegen entsprechende schriftliche Bescheinigung Freiplätze. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen. Bedingungen durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München, Johannisstr. 20.

**Ein archaischer Fund in Mexiko.** In der Ortsgemeinde Tlalpam, in der Nähe der Hauptstadt Mexiko, wurde bei archaischen Ausgrabungen eine gewaltige Pyramide entdeckt, deren Alter auf 5000 Jahre geschätzt wird. Die Pyramide hat eine Höhe von 40 Meter und gehört einer bisher noch ganz unbekanntem Kunstperiode an. Die Archaischen stehen vor einem eigenartigen Denkmäl aus mexikanischer Kultur, dessen Erhaltung einem Vulkan zu verdanken ist, der vor mehr als 4000 Jahren die Pyramide mit seinen Aschereggen verschüttet hat.

**Bronze-italienisches Haus eingestürzt.** Den Kämpfen, die kürzlich zwischen Kommunisten und Faschisten in Ravenna, der von Byron als Aufenthalt bevorzugten italienischen Stadt, stattfanden, fiel auch der eine Lebensmittellager der Stadt bildende Renaissancepalast Raiponi, in dem Byron während seines italienischen Aufenthaltes gewohnt hatte, und der dort letzter unter dem Namen Palais Byron bekannt geworden ist, zum Opfer. Das Palais überlebte die Bureau's des kommunistischen Parteiverbandes und war deshalb das Ziel des Angriffs der Faschisten. Es wurde zerstört und demoliert, worauf die Faschisten an die Trümmer Feuer legten, das das herrliche Gebäude vollkommen vernichtete.

**Cedipus-Aufführung im Amphitheater in Nimes.** Die Comédie Française spielt in diesem Sommer in einigen der antiken Theater Südranckreichs, zuerst in Orange, wo der Theaterhintergrund mit seinen Felsen und seinem Tor noch prägnant ist, dann in Arles, wo zwei gewaltige Säulen in den Himmel ragen und die kleine hölzerne Bühne umrahmen, die sich zwischen ihnen einnistet hat. Nun hat in der letzten Woche die Pariser Troupe auch in Nimes gespielt, wo zwar kein römisches Theater sich erhalten hat, aber dafür ein großes Amphitheater. Dieser gewaltigen Szene entsprechend war zur Aufführung der Cedipus Tancmann des Sophokles gewählt, in einer französischen Bearbeitung. Geopfert wurde auf einer Szene von großer Ausdehnung am Ende der Arena. Mächtige Säulen erhoben sich über dem Palast; die alten Säulen der Arena. Den Eindruck des Schauspielers schildert der Berichterstatter der „Times“ als hinreichend.

**Die Baulen der Höhenlagen in Unteritalien.**

Kürzlich ist eine deutsche wissenschaftliche Expedition zu den Höhenlagen in Unteritalien entsandt worden. Die Expedition hat ein Recht hat, zu den großen Aufgaben, die sich dem Preussischen Historischen Institut in Rom gestellt hat, gehört vor allem die Erforschung aller deutsch-italienischen Beziehungen: vom Sitz des wegen seiner kostbaren histori-

schen Bibliothek in Rom weitbekannt gelehrten deutschen Instituts, vom Palazzo Giustiniani aus, zogen jahrelang deutsche Gelehrte nach Süditalien, um dort den wertvollen Spuren und erhaltenen Monumenten der Stauenzzeit nachzuforschen. In einem hervorragenden Prachtwerk, einem großen Tafel- und einem mit photographischen Ansichten in Lichtdruck geschmückten Textband hat nunmehr Prof. Arthur Haseklof die Ergebnisse jahrelanger gemeinsamer Forschungen vorgelegt. Friedrich Schneider gibt im neuesten Heft des „Kunstwanderer“ darüber anregende, gehaltvolle Ausführungen, denen wir das Folgende entnehmen:

Das künstlerische Süditalien ist im 18. und frühen 19. Jahrhundert zweimal entdeckt worden. Kaum hatte sich der Klassizismus unter der Fäule des Bewußtseins einen Weg in die Welt des Altertums gebahnt und angefangen die Ruinen des antiken Vastums, Metaponts und Stabians eine neue Anschauung von klassischer Baukunst gewonnen, die alle bisherigen Vorstellungen umgestaltete, so erglänzte sich der Romantik in eben diesen Gebieten eine neue Quelle der Anregung und Belehrung und erkannte mit den Worten Karl Friedrich Schinkels (1801) in den dortigen Anlagen aus früher Mittelalterzeit das wahre Gepräge philosophischer Kunstsinns und hoher Charakterfülle. Der eigentliche künstlerische Entdecker des süditalienischen Süditaliens, insbesondere der apulischen Provinzen, ist Friedrich Wilhelm Scholz gewesen, der in vielfährigen Reisen, von 1830 bis 1842, ein ungeheures Material für eine kunstgeschichtliche Süditaliens zusammenbrachte. Das Preussische Historische Institut in Rom verband nunmehr geschichtliche und kunstgeschichtliche Forschungen; nach dem Besuche der apulischen Kaiserhöfe durch Kaiser Wilhelm II. bot das Institut als erste Gabe auf dem Gebiete der Bauten der Höhenlagen „Das Raftell in Bari“ (1906), eine Festschrift zur Silbernen Hochzeitfeier des Kaiserspaars, dar. Im Mittelpunkt der heute vollendeten Bände des Instituts stehen nun die Schloß- und Raftellbauten eines der größten und eindrucksvollsten Bauherren aller Zeiten: Kaiser Friedrichs II. († 1250).

Die Bauten des gewaltigen Herrschers, des ersten modernen Menschen, wie ihn Jakob Burckhardt genannt hat, erklären sich nicht nur aus der künstlerischen Hochkultur des Kaisers, sondern sie deuten eine gewisse Zweck und praktischen Zwecke und Bedürfnisse. Im Vordergrund der Untersuchungen steht die apulische Provinz Capitanata und da wiederum die Ruinenwelt von Ugento. Da tritt wiederum Friedrich II. in besonderer eindrucksvoller Weise als Bauherr entgegen. Das staufisch-sarazenesische Ugento, die Kaiserliche Kammer und der Kaiser, das antipolitisch-sarazenesische Ugento fesseln nicht minder wie die Ueberlieferungen über die Baupläne, Kostenanschläge und den Baubetrieb, die Baupflichtung, Baumeister und Handwerker, die Baumaterialien und das Transportwesen. Auch die Bauten innerhalb Ugentos, der königliche Palast und die Hofhaltungsgebäude, die Kapelle, Wohnhäuser, Schuppen und Werk-



